

Gebet



für Menschen, die ihre Angehörigen nicht im Krankenhaus oder Altenheim besuchen dürfen

Gott,

alles, was bisher getragen hat, ist plötzlich aus den Fugen geraten.

Mein Alltag, meine Beziehungen, meine Welt mit dem gewohnten Auf und Ab.

Ich bin gezwungen, räumliche Distanz halten.

Dabei wäre ich doch gerne bei meinem ... *(Beziehung und Namen einfügen)*

Ich fühle mich so hilflos, weil ich nicht weiß, was ich für ihn/sie tun kann.

In der Bibel lese ich, wie Menschen zu Dir beten – doch mir fehlen die richtigen Worte.

Und so bitte ich dich – Nimm meine Gedanken, meine Tränen, all das, was ich nicht ausdrücken kann, als Gebet. Erhör den lautlosen Schrei.

Lindere meine Not – und noch mehr:

Nimm dich meines ... *(Bezeichnung des Menschen, für den man betet)* an.

Umhülle ihn/sie mit deiner Kraft und Nähe.

Sei bei denen, die sich um ihn/sie sorgen, die „da“ sind: Gib ihnen die Kraft ihren Dienst zu tun. Lass sie Dankbarkeit erfahren.

Du aber, Gott, behüte mich und die Meinen,
auf dass wir spüren, dass Du uns in diesen Zeiten geborgen hältst –
auch wenn wir eine Hand, die uns zärtlich berührt, vermissen.

Sei du unser Atemfluss in diesen unsicheren Zeiten – und trage uns auf festem Boden
der Zuversicht, dass es einst eine Zeit geben wird,
in der alle Schranken fallen und wir die Freiheit der Söhne und Töchter Gottes
auskosten dürfen.

So segne Du uns, segne die Menschen, die wir im Herzen vor Dich bringen, segne ...

(Bezeichnung des Menschen, für den man betet)

segne die ganze Welt,

du Gott, der du uns in allem nahe bist. Heute und alle Tage.

Amen.

Gebet

für Menschen, die ihre Angehörigen nicht im Krankenhaus- oder Altenheim besuchen dürfen

- wählen Sie eine Uhrzeit, einen Tag, an dem Sie Ihren Angehörigen besucht hätten.
- nehmen Sie sich eine bestimmte Zeit vor, in der Sie an Ihren Angehörigen denken und für ihn/sie beten möchten: 10 min, 20 min, ...
- suchen Sie sich einen Platz, einen Ort, vielleicht dort, wo Sie immer zusammen gegessen haben.
- zünden Sie eine Kerze an.
- vielleicht stellen Sie die Blumen auf, die Sie gerne mitgebracht hätten.
- gibt es einen Gegenstand, ein Symbol, das Sie verbindet?
- ein Foto, das Ihnen in Ihrer Beziehung zu Ihrem Angehörigen viel bedeutet?
-

Finden Sie einen bewussten Beginn

- sprechen, lesen Sie das Gebet.
- formulieren Sie auch Ihre eigenen Gedanken.
- sprechen Sie ein Vaterunser.

und ein bewusstes Ende Ihrer „Besuchszeit“!

- schreiben Sie eine Karte, einen Brief, den Sie Ihrem Angehörigen zukommen lassen können.
- notieren Sie Ihre Gedanken in einer Art Tagebuch, das Sie später an Ihren Angehörigen weitergeben können.
-

Werden Sie zum Gestalter/zur Gestalterin dieser Situation!